

Einsam

Ferdinand von Schirach

5 Heute war sie **seit langem wieder** an dem Haus vorbeigegangen. **Fünfzehn Jahre war das alles her**. Sie hatte sich in ein Café gesetzt und mich **angerufen**. Ob ich mich noch an sie **erinnere**, fragte sie. Sie sei jetzt erwachsen, habe einen Mann und zwei Kinder. Beides Mädchen, zehn und neun Jahre alt, hübsche Kinder. Die Kleine **sähe** aus wie sie. Sie habe nicht gewusst, wen sie anrufen könnte.

„Erinnern Sie sich noch an das alles?“, hatte sie gefragt.

Ja, ich erinnerte mich noch an das alles. An jedes Detail.

10 Larissa war vierzehn Jahre alt. Sie wohnte zu Hause. Die Familie lebte von **Sozialhilfe**, der Vater seit zwanzig Jahren arbeitslos, die Mutter früher **Putzfrau**, jetzt tranken beide. Oft kamen die Eltern spät nach Hause, manchmal auch gar nicht. Larissa hatte **sich** daran und **an** die Schläge **gewöhnt**, wie sich Kinder an alles gewöhnen. Ihr Bruder war mit sechzehn **ausgezogen** und hatte
15 sich nie wieder gemeldet. **Sie würde es auch so machen**.

Es war ein Montag. Ihre Eltern waren in der **Trinkhalle** zwei Ecken weiter, sie waren fast immer dort. Larissa blieb allein in der Wohnung. Sie saß auf dem Bett und hörte Musik. Als es **klingelte**, ging sie zur Tür, **schaute** durch den **Spion**. Es war Lackner, der Freund des Vaters, er wohnte im Haus **nebenan**.
20 Sie hatte nur einen **Slip** und ein T-Shirt an. Er fragte nach den Eltern, kam in die Wohnung, **prüfte**, ob sie wirklich allein war. Dann zog er das Messer. Er sagte, sie solle sich **anziehen** und mitkommen, er **schneide** ihr **sonst** die **Kehle durch**. Larissa **gehorchte**, **es blieb ihr nichts anderes übrig**. Sie ging mit Lackner, er wollte in seine Wohnung, niemand sollte ihn **stören**.

25 Frau Halbert, die Nachbarin aus der Wohnung **gegenüber**, **kam** ihnen im **Treppenhaus entgegen**. Larissa **riss sich los**, sie **schrie** und **rannte** in ihre Arme. Viel später, als alles vorbei war, würde der **Richter** Frau Halbert fragen, weshalb sie Larissa nicht **beschützt** habe. Weshalb sie Larissas **Umarmung gelöst** habe und sie Lackner **überlassen** habe. Der Richter würde sie fragen, weshalb
30 sie **zugesehen** habe, dass der Mann das Mädchen **mitnahm**, obwohl es **gefleht** und geweint habe. Und Frau Halbert würde immer das Gleiche antworten, auf jede seiner Frage würde sie sagen: „Es war nicht meine Sache, es **ging mich nichts an**.“

35 Lackner brachte Larissa in seine Wohnung. Sie war noch **Jungfrau**. Als er fertig war, **schickte** er sie **zurück**. „Grüß deinen Alten“, sagte er zum Abschied. Zu

seit Langem wieder - for første gang i lang tid
fünfzehn Jahre war das alles her - det var femten år siden
anrufen - ringe til
sähe - se ud som
erinnern - huske
Sozialhilfe, f - socialhjælp
Putzfrau, f - rengøringskone
sich gewöhnen an - vænne sig til
ausziehen - flytte ud
Sie würde es auch so machen - hun ville også gøre sådan
Trinkhalle, f - kiosk
klingeln - ringe
schauen - se
Spion, m - dørkikkert
nebenan - ved siden af
Slip, m - truse
prüfen - kontrollere
anziehen - tage på
durchschneiden - skære igennem
sonst ellers
Kehle, f - strube
gehörchen - adlyde
es blieb ihr nichts anderes übrig - hun havde intet andet valg
stören - forstyrre
gegenüber - overfor
entgegenkommen - komme i møde
Treppenhaus, n - trappeopgang
sich losreißen - rive sig løs
schreien - skrike
rennen - løbe
Richter, m - dommer
beschützen - beskytte
Umarmung, f - omfavnelse
lösnen - løsne
überlassen - overlade
zusehen - se til
mitnehmen - tage med
flehen - bønfalde
jemanden angehen - rage nogen
Jungfrau, f - jomfru
zurückschicken - sende tilbage

Hause **duschte** Larissa so heiß, dass ihre Haut fast verbrannte. Sie **zog** die **Vorhänge** in ihrem Zimmer **zu** . Sie hatte Schmerzen und Angst, und sie konnte es niemandem sagen.

40 In den folgenden Monaten ging es Larissa schlecht. Sie war müde, **übergab sich** , war **fahrig** . Die Mutter sagte, sie solle nicht so viele **Süßigkeiten** essen, das **Sodbrennen** komme **daher** . Larissa **nahm** fast zehn Kilo **zu** . Sie war mit-
45 ten in der Pubertät. Sie hatte **eben** erst die **Pferdebilder** von der **Wand** ge-
nommen und Fotos aus der **Bravo** aufgehängt. Es wurde schlimmer, vor allem die **Bauchschmerzen** . „Kolik“, sagte der Vater dazu. Die **Monatsblutung** **blieb**
 aus , sie glaubte, es sei der **Ekel** .

Am 12. April mittags **schaffte** sie es kaum noch bis zur Toilette. Sie meinte, ihr **Darm** würde **platzen** , sie hatte schon den ganzen Vormittag Bauchkrämpfe gehabt. Es war etwas anderes. Sie **griff** zwischen ihre Beine und **spürte** das
50 Fremde. Es wuchs aus ihr. Sie **tastete verschmierte** Haare, einen **winzigen**
Kopf. „Es darf nicht in mir sein“, sagte sie später, das sei alles, was sie gedacht habe, immer und immer wieder: „Es darf nicht in mir sein.“ Ein paar Minuten später fiel das Baby in die **Toilettenschüssel** , sie hörte das Wasser **klatschen** .

Sie blieb sitzen. Lange, jede Zeit fehlte ihr.

55 Irgendwann stand sie auf. Das Baby lag dort unten, es lag in der Toiletten-
schüssel, weiß und rot und verschmiert und tot. Sie griff zur **Ablage** über dem **Waschbecken** , nahm die **Nagelschere** , schnitt die **Nabelschnur** durch. Sie **trocknete** sich mit Toilettenpapier ab, sie konnte das Papier nicht auf das Baby **werfen** , sie stopfte es in den **Plastikeimer** im Bad.

60 Sie saß auf dem **Boden** , bis ihr kalt wurde. Dann versuchte sie zu gehen, **wacklig** , aus der Küche holte sie eine **Mülltüte** . Sie stützte sich an die Wand, blutiger Handabdruck. Dann **zog** sie das Kind **aus** der Toilette, die **Beinchen** , dünn waren sie, fast so dünn wie ihre Finger. Sie legte es auf ein **Handtuch** . Sie sah kurz hin, ganz kurz und viel zu lange, es lag da mit blauem Kopf und geschlossenen Augen.

65 Dann schlug sie das Handtuch über das Kind und **schob** es in die **Tüte** . Vor-
sichtig, „wie ein **Laib** Brot“, dachte sie. Sie brachte die Tüte in den Keller, trug sie auf beiden Händen, legte sie zwischen die Fahrräder. Sie weinte **lautlos** . Auf der Treppe nach oben begann sie zu **bluten** , es **lief** die **Schenkel herun-**
70 **ter** , sie merkte es nicht. Sie schaffte es noch in die Wohnung, dann **brach** sie im **Flur zusammen** .

Die Mutter war zurückgekommen, sie rief die **Feuerwehr** . Im Krankenhaus holten die **Ärzte** die **Nachgeburt** und alarmierten die Polizei.

Die Polizistin war freundlich, sie **trug** keine Uniform und **strich** dem Mädchen **über die Stirn** . Larissa lag in einem **sauberen** Bett, eine Schwester hatte ihr

duschen – bruse
 zuziehen – trække for
 Vorhang, m – gardin
 sich übergeben – kaste op
 fahrig – nervøs
 Süßigkeiten, pl – søde sager
 Sodbrennen, n – halsbrand
 daherkommen – skyldes
 zunehmen – tage på
 eben – netop
 Pferdebild, n – hestebillede
 Wand, f – væg
 Bravo – magasin for unge
 Bauchschmerzen, pl – mavepine
 Monatsblutung, f – menstruation-
 ausbleiben – udeblive
 Ekel, m – afsky (*hun troede, at hendes krop reagerede på hendes afsky*)
 schaffen – nå frem
 Darm, m – tarm
 platzen – eksplodere
 greifen – gribe
 spüren – mærke
 tasten – føle (med fingrene)
 verschmiert – tilklistret
 winzig – lillebitte
 Toilettenschüssel, f – wc-kumme
 klatschen – klappe
 Ablage, f – hylde
 Waschbecken, m – vaskekumme
 Nagelschere, f – neglesaks
 Nabelschnur, f – navlestreng
 trocknen – tørre
 werfen – kaste
 Plastikeimer, m – plastikspand
 Boden, m – gulv
 wacklig – vaklende
 Mülltüte, f – affaldspose
 ausziehen – tage op
 Beinchen, n – lille ben
 Handtuch, n – håndklæde
 schieben – skubbe
 Tüte, f – pose
 Laib, m – skive
 lautlos – lydløs
 bluten – bløde
 herunterlaufen – løbe ned
 Schenkel, m – lår
 zusammenbrechen – bryde sam-
men
 Flur, m – gang
 Feuerwehr, f – brandvæsen
 Arzt, m – læge
 Nachgeburt, f – efterbyrd
 tragen – bære
 über die Stirn streichen – stryge sig
over panden
 sauber – ren

- 75 ein paar Blumen hingestellt. Sie erzählte alles. „Es ist im **Keller**“, sagte sie. Und dann sagte sie, was niemand ihr glaubte: „Ich habe nicht **gewusst**, dass ich **schwanger** bin.“
- Ich besuchte Larissa im **Frauengefängnis**, ein befreundeter Richter hatte mich gebeten, das **Mandat** zu **übernehmen**. Sie war fünfzehn. Ihr Vater gab der
- 80 Boulevardpresse ein Interview: Sie sei immer ein gutes Kind gewesen, er verstehe es auch nicht, sagte er. Er bekam 50 Euro dafür.
- Verdrängte Schwangerschaften** gab es schon immer. Jedes Jahr erkennen allein in Deutschland 1.500 Frauen zu spät, dass sie schwanger sind. Und Jahr für Jahr erfahren es fast 300 Frauen erst bei der **Geburt**. Alle **Zeichen deuten**
- 85 sie **um**: Die **Regelblutung bleibe aus** wegen Stress, der **Bauch** sei **gebläht**, weil man zu viel gegessen habe, die **Brüste** würden wegen einer **Hormonstörung wachsen**. Die Frauen sind sehr jung oder schon über vierzig. Viele haben bereits Kinder bekommen. Menschen können Dinge verdrängen, niemand weiß, wie es funktioniert. Manchmal **gelingt** damit alles: Auch Ärzte werden
- 90 **getäuscht** und **verzichten auf** weitere **Untersuchungen**.
- Larissa wurde **freigesprochen**. Der **Vorsitzende** sagte, das Kind habe gelebt, es sei **ertrunken**, seine Lunge sei entwickelt gewesen, dort seien Kolibakterien gefunden worden. Er sagte, er glaube Larissa. Die **Vergewaltigung** habe sie traumatisiert, sie habe das Kind nicht gewollt. Sie habe alles verdrängt, so
- 95 stark und vollkommen, dass sie **tatsächlich** nichts von ihrer Schwangerschaft gewusst habe. Als Larissa auf der Toilette das Kind geboren habe, sei sie davon überrascht worden. Sie sei deshalb in einen **Zustand geraten**, in dem sie **Recht von Unrecht** nicht mehr **unterscheiden** konnte. Der Tod des **Neugeborenen** sei nicht ihre **Schuld**.
- 100 Lackner wurde in einem anderen Prozess zu sechseinhalb Jahren **verurteilt**.
- Larissa fuhr mit der **Straßenbahn** nach Hause. Sie hatte nur die gelbe Plastiktasche dabei, die die Polizistin für sie gepackt hatte. Ihre Mutter fragte sie, wie es denn so war bei **Gericht**. Larissa zog ein halbes Jahr später aus.
-
- 105 Nach unserem **Telefonat** schickte sie mir ein Foto ihrer Kinder. Sie legte einen **Brief** dazu, runde **Schönschrift** auf blauem Papier, sie musste sehr langsam geschrieben haben: „Alles ist gut mit meinem Mann und meinen Mädchen, ich bin glücklich. Aber ich träume oft von dem Baby, das alleine im Keller lag. Es ist ein Junge gewesen. Ich **vermisse** ihn.“

Keller, m – kælder
wissen - vide
schwanger - gravid
Frauengefängnis, n – kvinde-fængsel
Mandat, m – mandat (bemyndigelse til at udføre en bestemt opgave)
übernehmen – overtage
verdrängt - fortrængt
Schwangerschaft, f - graviditet
Geburt, f – fødsel
Zeichen, n – tegn
umdeuten – omfortolke
Regelblutung, f – menstruation
ausbleiben - udblive
gebläht - oppustet
Brust, f – bryst
Hormonstörung, f – hormon-forstyrrelse
wachsen – vokse
gelingen – lykkes
täuschen - tage fejl
verzichten – droppe
Untersuchung, f - undersøgelse
freisprechen – frikende
Vorsitzende(r) - leder af retssagen
ertrunken – druknet
Vergewaltigung, f – voldtægt
tatsächlich – faktisk
Zustand, m – tilstand
geraten – komme
Recht von Unrecht unterscheiden - skelne ret fra uret
Neugeborene(r) – nyfødt
Schuld, f – skyld
verurteilen – dømme
Straßenbahn, f – sporvogn
Gericht, n – ret
Telefonat, n – telefonsamtale
Brief, m – brev
Schönschrift, f – skønskrift
vermissen - savne